

Lady oder Profi: Das ist hier die Frage.

Wer Häuser verkaufen will, braucht einen Profi. Einen, der sich im Business auskennt und alles weiss über Nutzungsziffern und Wertsteigerungspotenziale und Bauvorschriften und Finanzierungen und Doppelschalenkalksandsteinmauerwerk.

Und falls sich kein Profi findet? Ganz einfach: Dann nimmt man halt eine Lady.



Was habe ich gestaunt, als ich in der Zeitung, die sich in einer Minute durchblättern, in zehn Minuten lesen und in 20 Minuten rezyklieren lässt, dieses Inserat entdeckt habe – zwischen Sudoku und der letzten Niederlage des FC Zürich: Da wird jemand gewanted. Also gewollt, tot oder lebendig. Und zwar entweder ein Profi oder dann eine Lady. Beziehungsweise (Frauen zuerst) eine Lady oder ein Profi.

So viele lustige Assoziationen, die sich aus nur 8 Worten ergeben: Das muss man erst mal schaffen! Ich stelle mir also erst mal eine Ranch mit vielen glücklichen Pferden und noch mehr glücklichen minderjährigen Reiterinnen vor. Und neben der Schwingtür des Saloons, in dem die offroaderbewehrten Muttis auf das Ende der Reitstunde ihres Nachwuchses warten, hängt ein Plakat «Wanted...»

Wanted: Jemand der Happy-Horse-Rancho-Häuser verkauft. Was immer man sich darunter vorstellen will: Stallungen vielleicht. Eine Niederlassung von Wells Fargo. Oder das Haus des Sheriffs mit dem vergitterten Hinterzimmer...

Und dafür muss ein Profi her. Einer, der genau weiss, wie der Haushandelshase läuft. Der (laut Website) mit ganz wenig Fixlohn zufrieden ist, aber dafür – wenn er alles verkauft hat, was zu verkaufen ist – immerhin einen Fünftel dessen verdient hat, was er anschliessend möglichst schnell in die Firma investieren soll.

Findet sich kein Profi, der dazu bereit ist, dann macht es vielleicht eine Lady. Die muss kein Profi sein. Vielleicht die Dame, die im

oberen Stock des Saloons ihr Etablissement betreibt? Jedenfalls ist man in diesem Fall auch mit dem Amateurstatus zufrieden. Es reicht, wenn sie weiss, was Immobilien sind. Möglicherweise wird das ja klappen, weil sie als Frau bekanntlicherweise noch andere nützliche Vorzüge mitbringt, die sie einem Profi ebenbürtig macht?

Ich weiss es nicht. Auf der Website habe ich es auch nicht erfahren. Nur, dass da noch weitere Stellen frei sind: zum Beispiel für eine Pferdepflegerin, die gerne auf Lohn verzichtet, wenn sie stattdessen ab und zu auf einem vierschrötigen Haflinger reiten darf. Oder für eine Putzfrau oder einen Putzmann (allerdings weder für eine Putz-Lady noch für einen Facility Manager!)

Politische Korrektheit ist ja bekanntlich nicht mein Hauptfach. Aber wenn ich dieses Inserat anschau, frage ich mich schon, wie viele Stufen die nach oben offene Unkorrektheits-Skala hat.

Es erstaunt mich jedenfalls nicht (das als kleiner Nachtrag), dass auch nach einem halben Jahr sämtliche Stellen immer noch nicht besetzt sind.

Giorgio, wenn man ihm glauben darf, hat in nächster Zeit auch nicht vor, einen Saloon zu kaufen: «Sicher keine Beiz mit Carbonefeuer und Handkurbel-Macchina für Espresso! Nicht mal mit Putzefrau!»